

Dresdener Nachrichten

Gegründet 1856

Die Dresdener Nachrichten erscheinen als Morgenblatt, die Sonntagsnummer schon am Sonnabendnachmittag. Wöchentlich 7 Ausgaben. Sie enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden.

Wieder 22 Schiffe mit 141 000 BRT versenkt



Kuhn, Verste-Gottmann (M)
Der Führer hat, wie gemeldet, Major Hermann Graf das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten persönlich überreicht

Feindlicher Schiffsverkehr vor Südafrika schwer getroffen

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Deutsche Unterseeboote haben den britisch-amerikanischen Schiffsverkehr vor Südafrika schwer getroffen. Sie versenkten unmittelbar vor dem Hafen von Kapstadt in schlagartigen Ueberraschungsangriffen zwölft Handlungsschiffe mit zusammen 74 000 BRT.

Anderer Unterseeboote versenkten an der Westküste Afrikas vor dem britisch-amerikanischen Flottenstützpunkt Free Town, vor der südamerikanischen Küste, im St. Lorenz-Golf und bei schwerem Sturm im Nordatlantik zehn Schiffe mit 67 000 BRT. Darunter be-

standen sich das 15 000 BRT große britische Kühlschiff „Anda Vuca Star“, das mit einer Ladung von hochwertigen Lebensmitteln, vor allem Gefrierfleisch, nach England bestimmt war. Damit haben unsere Unterseeboote abermals auf weit verzweigten Kriegsschauplätzen 22 Schiffe mit 141 000 BRT versenkt.

Iran unter der angloamerikanischen Peitsche

Auslandsdienst der Dresdener Nachrichten

Sofia, 10. Oktober. Die nordamerikanischen Behörden in Iran erklären, daß die im Lande weilenden nordamerikanischen Offiziere und Soldaten dieselben Vergünstigungen erhalten sollen, wie sie den Völkerverweisten und Engländern zusteht. Demzufolge haben die Nordamerikaner nun das Recht, Beschlagnahmungen vorzunehmen und die Erfüllung ihrer Befehle von der iranischen Regierung zu fordern.

Die Regierung soll nach allem Anschein nach den Engländern eine weitere Reihe von Zugeständnissen machen. Die britischen Militärbehörden haben kürzlich angeordnet, daß die iranischen Soldaten an der Fliegerabwehr teilzunehmen und sich den Anordnungen der englischen Offiziere unterzuordnen hätten. Der iranischen Regierung war britischerseits eine lange Liste mit mehr als fünfzehn Forderungen vorgelegt worden, von denen sie aber nur drei angenommen hat, und zwar erstens die Anwesenheit einer anglo-

amerikanischen Kontrollkommission in der iranischen Armee, zweitens die Schaffung einer neuen Wehrministerorganisation zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Lande, und drittens die Oberaufsicht der Besatzungsmächte über das Transportwesen.

Alle anderen Forderungen wie beispielsweise die einer militärischen Zusammenarbeit, der Kriegserklärung an die Achsenmächte, der Verantwortlichkeit für alle Angriffe auf englisches und amerikanisches Eigentum wurden zurückgewiesen.

Die Engländer hatten als Löder versprochen, 70 000 Tonnen Getreide und Mehl an Iran zu liefern, falls alle Forderungen erfüllt werden würden.

Amerikaner schildern Fesselung

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 10. Oktober. Während die amtlichen englischen Stellen sich noch immer bemühen, die von deutscher Seite gegebenen und völlig einwandfreien Darstellungen über die Befehle zur Fesselung deutscher Gefangener abzulugnen, wird hier eine Darstellung aus der amerikanischen Zeitschrift „Liberty“ vom 10. September bekannt. In dieser Zeitschrift, die erst jetzt eintraf, wird nämlich der frühere englische Ueberfall auf die Vostok geschildert, und es wird dabei ausführlich berichtet, wie einige Deutsche gefesselt und gefoltert wurden. Auch von dem verwundeten Kommandanten wird gesagt, daß er von den englischen Soldaten gefesselt wurde. Hiermit ist erneut der Beweis für die Unrichtigkeit der englischen Behauptungen erbracht.

Spendet Bücher für die Wehrmacht / Aufruf des Reichsleiters Rosenberg

Berlin, 10. Oktober. Reichsleiter Rosenberg veröffentlicht folgenden Aufruf: Viele Millionen Bücher wurden bisher durch die „Bücher-sammlung der NSDAP für die deutsche Wehrmacht“ dem deutschen Soldaten an die Front und in die Kasernen geschickt. Sie haben viel Freude bereitet und die Verbundenheit der Front mit der Heimat im Erlebnis durch das Buch zum Ausdruck gebracht. Seit über einem Jahr kämpfen unsere Soldaten in entscheidenden schicksalsschweren Schlachten im Osten, die zur Vernichtung des ganz Europa bedrohenden Bolschewismus führen werden. Den Einsatz der Front wollen wir in der Heimat mit allen Mitteln stärken, ihre Entbehrungen und Opfer mildern helfen. Auch dann möge wieder das deutsche Buch seinen Beitrag leisten. Ich rufe daher alle deutschen Volksgenossen

auf, wiederum der „Bücher-sammlung der NSDAP für die deutsche Wehrmacht“ durch zahlreiche Spenden zu helfen, den deutschen Soldaten im kommenden Winter Stunden des Kräfteaufbaus und der seelischen Erbauung zu schenken. Es kommt dabei nicht auf die Zahl allein an, sondern auf die Zahl der für den Einsatz geeigneten Bücher. Diesem meinem Aufruf schließen sich die mitunterzeichneten Reichsleiter, Führer der Gliederungen und Verbände an. Damit hat sich die gesamte Bewegung in den Dienst dieser Sammelaktion gestellt, und viele tausende freiwillige Helfer werden sich erneut für das Gelingen dieser kulturellen Betätigung unserer Soldaten einbringen. Der Aufruf ist außer von Reichsleiter Rosenberg von zahlreichen führenden Persönlichkeiten unterzeichnet.

450 Jahre Amerika

Vor 450 Jahren, am 12. Oktober 1492, entdeckte Kolumbus Amerika. Der große Seefahrer, der Spanien zu seiner Vaterheimat machte, hatte nicht die Absicht, eine neue Welt aufzufinden. Ihm ging es darum, einen Seeweg nach den fabelhaften Ländern des Ostens aufzusuchen, denn erst die Mongolenstürme und später das Vordringen des Osmanenreiches hatten die uralten Verbindungen zerrissen, die über den Kaukasus nach Persien und Indien



Kuhn, Scherl-Wilberdesh, Weilla
Christoph Kolumbus

bestanden hatten und denen folgend einst arische Völker zu den Abhängen des Himalaja gelangt waren, griechische Kultur ihren Einfluß bis in das heutige Ostindien erstrecken konnte, während andererseits Rohstoffe Indiens nach Europa gelangten. Christoph Kolumbus hat zeit seines Lebens nicht gewußt, daß er der Entdecker zweier großer Erdteile geworden war, nämlich Nordamerika

und Südamerika; sondern als er 1492 auf Guanahani landete, glaubte er sich auf einer indischen Insel unfern der Gangesmündung zu befinden. Auch seine weiteren Fahrten — vier Entdeckungsfahrten unternahm er in die Neue Welt — zielten weder ihn noch seine Brüder über den Irrtum, in dem er befangen war. Und doch steht das Datum des 12. Oktober 1492 am Anfang einer gigantischen Wandlung und Ausweitung des Weltbildes. Das Schwerkriegs Europa begann sich an die Atlantikküste zu verlagern; hier entstanden die großen Seemächte, zugewandt der Welt des Landes am La Plata und Amazonasstrom, am Mississippi und St. Lorenz. Allmählich setzte eine Völkerwanderung ein. Sie erreichte ihren Höhepunkt von den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ab und heilte alles in den Schatten, was jemals an großen Menschenbewegungen von der Geschichte verzeichnet worden war. Die riesigen leereschwebender Ränne lockten zu Hunderttausenden die Enttäuschten und Drangsalirten, die Abenteurer, die Wagemutigen, aber auch die Elemente an, die in der alten Heimat etwas auf dem Herdholz hatten und einen Ocean zwischen sich und ihr bisheriges Leben legen wollten. Ein breiter Strom ergoß sich besonders in die Vereinigten Staaten, deren Bevölkerungszunahme sich im vorigen Jahrhundert auf nicht weniger als 71 Millionen Seelen belief. Emerson nannte die USA „Vortages-lehnt“ und größtes Geschenk an die Menschheit“. Der Hauch der Freiheit wehte von hier herüber.

Etwas Ungeheures vollzog sich. Das kleine Europa, nicht mehr als eine Halbinsel Asiens, eroberte Weiten, die ein Vielfaches seines eigenen Umfangs betragen. Man muß sich vor die Weltkarte stellen, um sich die Ausmaße deutlich zu vergegenwärtigen. Es gibt keinen schlagenderen Beweis für die Leistungskraft unserer Erde, als die erwiesene Fähigkeit, derartigen Riesengebieten seinen Stempel aufzudrücken. Denn Amerika ist nicht als ein ausgewandertes Europa. Im Süden hatten dabei die iberischen Länder die Führung. Südamerika beweist heute noch Spanien und Portugal seine Dankbarkeit, indem es die kulturellen Bindungen betont, die es mit der Pyrenäenhalbinsel verknüpfen und

Ueber 300 Jnder in Bombay verhaftet

Stockholm, 10. Oktober. Nach englischen Meldungen sind in Bombay über 300 Jnder, die „unter Verdacht stehen“, sich kürzlich an Demonstrationen beteiligt zu haben, verhaftet worden.

Im Zeichen verstärkter deutscher Aktivität

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 10. Oktober. Moskau hat eingesehen, daß seinen Angriffen kein Erfolg beschieden ist und daß es auf diese Weise auch nicht die im Süden kämpfenden bolschewistischen Truppen zu entlasten vermag. An der Ostfront hat die abgelaufene Woche daher im Zeichen einer verstärkten deutschen Aktivität.

Vom Weissen Meer bis südlich des Terek wurden an den verschiedensten Stellen der Front Angriffe durch die deutschen und die verbündeten Truppen vorgelegt. Im Gegensatz zu den vorhergehenden Wochen sprachen die Berichte des OKW dagegen kaum noch von stärkeren sowjetischen Angriffen. Dort aber, wo die bolschewistischen Massenangriffe des Sommers Einbuhrungen in der deutschen Abwehrfront erzielten oder wo aus ähnlichen Gründen eine Verbesserung der Vorkämpferangriffe zweckmäßig erschien, ist der deutsche Soldat seinerseits zum Angriff angetreten und hat die besetzten Linienverbesserungen überall erreicht. Diese Frontverbesserungen werden sich in der kommenden Zeit als nachdrücklich erweisen. Wenn dabei südlich des Kaukasus fünf sowjetische Divisionen und zwei Schützenbrigaden vernichtet wurden, so zeigt das, daß die Sowjets alle verfügbaren Kräfte einsetzten, um ihre Positionen zu halten. Trotzdem wurde auch hier in mehrtägigen harten Kämpfen ein wichtiger Geländebereich gewonnen. Aus den Mitteilungen des OKW ergab sich ferner, daß auch unsere Angriffe im Raum von Saluga zu einer wesentlichen Verbesserung der deutschen Linien führten. Das gleiche gilt für Unternehmungen im hohen Norden. Insgesamt ist also festzustellen, daß die jetzigen Regimenter, die die schweren sowjetischen Massenangriffe abwehrten, ohne daß es notwendig wurde, von der Offensivfront deutsche Kräfte abzuziehen, in dem gelagerten Augenblick das Gesicht des Handels an sich rissen und den Angriff vorzogen.

Der Schwerpunkt der Kämpfe liegt aber naturgemäß weiterhin im Südauschnitt. Dort wird jetzt im Kaukasus in zum Teil recht beträchtlichen Höhen gekämpft. Hier muß nicht nur der Widerstand des Gegners niedergeworfen, sondern es müssen auch die mannigfachen Schwierigkeiten des Gebirgskrieges überwunden werden. Schon der Nachschub allein ist in einem solchen Gelände ein Problem. Es müssen Tragtierkolonnen statt der sonst üblichen Wagen und Autos eingesetzt werden, und was das bedeutet, kann man sich gut vergegenwärtigen, wenn man sich vor Augen hält, daß der Bedarf eines einzigen kämpfenden Bataillons an einem Tage 7000 Kilogramm ausmacht. Trotzdem kämpfen sich auch hier unsere Truppen in den schmalen Tälern und auf gänzlich unzulänglichen Wegen weiter vorwärts.

Kein Wunder, wenn bei dieser Gesamtlage das Thema der zweiten Front nicht zur Ruhe kommt. Aber so sehr auch Stalin drängt,



PK-Wajn, Kriegerber, Gudi
In der Ukraine wird geerntet
Von Traktoren werden die Mähdrocher über die Felder gezogen



PK-Wajn, Kriegerber, Blüger (Sch)
Der Torpedo-Rohrtaut ist angriffsbereit
Torpedoboote auf Stichfahrt im Atlantik

ite 4
del dem
Ziele
nat. 30
Einbu
zeit ver
id einer
ten.
hen mit
ht, der
der
wurden
Kauka
genom
schen
Armeen
rei An
Wüder
ergeb
reis mit
Ergeb
en fünf
er drei
nd die
schien.
Tharin
n (1278).
rafani
darum
Son
räume,
t Dres
Wid
Vielch
dung im
nen Ab
den be
Schwer
für den
ster Gr
heit n,
in dem
r einen
schwert
rungen,
amfchen
(Weich
pe) und
heute,
ich hatt
brücker,
ltör, am
Dresden
adelpo
893 Rf
ür den
zu ver
Hilfali
n Kus
en tre
budapst
shorff
* wird
Erle
dermit
sch um
er 8200
sien (R
terfela
wendit),
rte (R
of 129,
na volle
ober
plegel.
ennen
sjarba
: Ge
Rhan.
bner
nfall
en
age 6
leber
ührung
uer-
gen
gen
ulieren
n
er
uer
g
g
Scheit
n belieh
ing. Das
to Rubel
ausw
schmilt
ag) in der
Europae
primäre
pelle Fr
schall per
an leben
berer Be
Date,
15, 17, 25,
angam
u. Cabini
1910.
abend und
nd Unter
g Dulche.

deren Pflege in einem Gefühl für echte Werte nicht verdrängt wird. In den Vereinigten Staaten bildet man hochmütig auf eine derartige Tradition herab. Die United States of America haben reich das Übergewicht erhalten. Sie lagen näher an Europa, waren leichter und schneller zu erreichen und nahmen schon aus diesen Gründen weit größere Mengen von Zuwandern auf. Infolgedessen wurden sie schneller erschlossen. Aber die geographischen Momente waren nicht allein entscheidend. Einer der grundlegenden Faktoren wurde vielmehr, daß das Englandertum hier die Vorhand erhielt. Die Puritaner, die mit der „Mayflower“ über den Atlantik segelten, brachten ihnen sehr irrtümlichen Sendungscharakter mit. Die Briten fühlten sich seit Cromwell als das auserwählte Volk Gottes, dem der Herr die Welt Herrschaft verleihe, hat, die Puritanische Glaube ist: Was Erfolg hat, das ist von Gott gesandt. Im englischen Mutterland gab es immerhin Schranken für die Forderungen aus dieser Einstellung; denn die Menschen lebten dichter zusammen und wurden gegügelt durch eine alte Geschichte. Der neue Kontinent hingegen bot keine Ueberlieferung. Ihm mangelte die reiche natürliche Götterwelt, die Europa aufweist. Vom Atlantik bis zum Pazifik nur Weite, vom Golf von Mexiko bis zum höchsten Norden kein Duerriegel eines Gebirges. Die Einwanderer, aus den verschiedenen Ländern stammend, hatten keine Gemeinsamkeit als die eine, daß sie vorwärts zu kommen, reich zu werden. Wie, das wurde schließlic nebenwärtlich. Lebte man nicht im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten? Dünkte nicht dem Kernsten der Aufgabe, wenn er es nur verstand, seine Ellbogen entsprechend zu gebrauchen? So entwickelte sich der Puritanismus, optimistisch veranlagt, extrem im Guten wie im Bösen. Die Vereinigten Staaten wurden das Land der Unerschöpflichkeit. Wer es nicht schaffte, der mochte auf der Strecke bleiben, keiner kümmerte sich darum. Noch heute sind die Amerikaner das Individualistisches Volk, das je auf Erden gelebt hat. Sie sind aber auch ein anderes: Sie sind das Volk mit der nativsten Unkenntnis der eigenen Begrenzungen.

Handvoll von Milliarden auf der einen Seite stehen auf der anderen die Millionenmassen gegenüber, die ein Leben grenzenlos glänzend führen. Und bildet sich dennoch ein, die Welt begeben zu müssen mit dem Amerikanismus. Freilich haben die Vereinigten Staaten auch die Welt Herrschaftslehre bezogen von Europa. Wir haben den Dünkel der Yankee durch die Verhimmelung Americas selbst hinlänglich genährt. Schon 1890 sagte ein Heinrich von Treitschke voraus, daß die Vereinigten Staaten berufen seien, an Stelle von England die Rolle der zukünftigen ersten Seemacht der Welt zu übernehmen. Der österreichische Minister Woloschowski erklärte 1897, daß das nächste Jahrhundert auf handelspolitischen Gebiet einen Kampf um die Existenz Europas erleben werde. Stead bezeichnete 1901 „the americanisation of the world“ als ein Naturgesetz, von dem es kein Entrinnen gäbe. Wir fühlten von Untergang des Abendlandes. Und America führte den Krieg gegen Europa. Erster Akt war die Monroe Doktrin, noch Verteidigung, noch nicht Angriff. Zweiter Akt war, von den kleinen Einzelzügen abgesehen, die uns hier zu weit führen würden, der Weltkrieg. Dritter ist der gegenwärtige, von Roosevelt als Haupterbe für den Weltkrieg. Die Vereinigten Staaten führen den Krieg gegen Europa auch in der Form des Strebens nach

Verschlung Kanadas von England und der Unterjochung Südamerikas, das bisher noch mehr nach Europa als nach dem Erdteil im Norden gerichtet war. Aber was wären die Vereinigten Staaten ohne Europa? Sie sind von Europäern entdeckt und erschlossen worden. Wenn man fragt, was sie Europa verbanen, so kann man darauf mit dem einen Wort antworten: Alles. Europa hat immer wieder die Vereinigten Staaten bekräftigt. Wenn man sich überlegt, wie die Vereinigten Staaten einmal ihrer sozialen Probleme Herr werden wollen, so werden sie sich hierzu die Anregungen auf europäischem Boden suchen müssen; es gibt kein anderes Vorbild. Die „Neue Welt“, von der man meinte, sie sei Europa weit voraus, ist überraschend schnell eine alte Welt geworden, kümmerlich hinterher hinsiehend hinter dem, was Europa aufbaut. In unserem Erdteil steht die größere Kraft. Das ist bewiesen. Europa wird sich dieser früheren Kraft und vor allem seiner überlegenen sittlichen Stärke auch wieder bewußt. Es ist ganz ausgeschlossen, daß die Vereinigten Staaten diesen Krieg gewinnen. Er wird im Gegenteil den USA beweisen, daß ihr Diktatorum nicht in den Himmel wächst; und dem USA-Imperialismus einen Dämpfer zu verfehlen ist notwendig, wenn die Welt zur Harmonie und Ruhe gelangen soll. Dr. R. B.

Landwirtschaftsminister der Achse togten München, 10. Oktober. In München fand in den letzten Tagen eine Arbeitstagung der Landwirtschaftsminister der drei Achsenmächte statt. Auf Einladung des von der Führung der Geschäfte des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichsbaumaterialienbeauftragten Staatssekretärs Hermann Vacke trat der italienische Minister für Landwirtschaft und Forsten, Carlo Parischi, am 7. Oktober mit seiner Begleitung in München ein. Während der Besprechungen, die im Geiste der kameradschaftlichen Verbundenheit geführt wurden, kamen die laufenden Fragen der italienischen und der deutschen Ernährungswirtschaft zur eingehenden Erörterung. Die Besprechungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß auch auf dem wichtigen Gebiet der Ernährungswirtschaft die Voraussetzungen für die Erringung des Endzieles geschaffen sind. Minister Parischi legte an den Ehrentempeln der Bewegung Kränze nieder und beschloß die Besprechungen. Anschließend stattete er dem Daus der Deutschen Kunst einen Besuch ab. Auf einem vom bairischen Ministerpräsidenten Siebert gegebenen Empfang wies Minister Parischi in einer Ansprache darauf hin, daß er sich glücklich fühle, diese erste Arbeitstagung in Deutschland in der Hauptstadt der Bewegung zu erleben.

Der entmimte Schnapshunker

Berlin, 10. Oktober. (H-PR.) Es war eine verdammte windige Stellung. Sie lag irgendwo am Wolchow, in der Nähe eines Brückenkopfes. Das Gelände bestand aus grünen Teil und niedrigen, von Granaten zerlegtem Buschwald und Stumpf. Es bot die Möglichkeiten zu überraschenden Angriffen von hinten und drüben. So kam es, daß ein kleiner Kutschmann einmal Niemandland war. Bei jedem Angriff verschob sich das Bild.

Als die vier vor dem Bunker standen, waren sie nicht wenig überrascht. Da war ein Schild angebracht, und darauf stand in deutscher Sprache: „Winen!“ Nur einen Augenblick überlegte der Schani, dann schaute er sich diese Winen in dem Bunker näher an, und siehe, seine Ahnung hatte nicht getrogen, es waren solide gefüllte Flaschen mit Wodka. Offenbar hatten die Sowjets bereits damit gerechnet, daß der Bunker bald wieder einmal in deutsche Hände fallen würde. Da war einer von ihnen auf die Idee gekommen, ein Vorratsbunker ein Schild „Winen“ anzubringen.

Erhöhung der Kriegsproduktion in Japan Tokio, 10. Oktober. Das Kriegsministerium gab am Freitagmittag nach dem Erscheinen kaiserlicher Verordnungen eine Anzahl Reorganisationsmaßnahmen, die am 15. Oktober in Kraft treten, bekannt. Sie betreffen das Kriegsministerium, das Hauptkabinett sowie die Hauptverwaltungsstelle und sollen dazu dienen, die Kontrolle der verschiedenen Organe zu vereinfachen und gleichzeitig die Kriegsproduktion zu erhöhen.

Roosevelt ist ganz unzweifelhaft ein typischer Yankee. Nicht nur seine Gesichtszüge sprechen davon. Sein ganzes inneres Wesen ist eingeleitet auf Demagogik, getrieben von einem Machtwort und einer Selbstüberschätzung, wie sie nur auf dem kulturlosen Boden der USA erwachsen konnte. Eine eigene Kultur besitzen ja die Vereinigten Staaten nicht. Es gibt keinen amerikanischen Maler, keinen amerikanischen Bildhauer von Welt, keine amerikanischen Opern von Neuport mühte ihre Porten schließen, als die Deutsche und die italienische Kunst auf die Schwärze bis geschickt wurden und als infolge des Krieges nicht mehr die europäischen Sängler an Gastspielen hinüberreisen konnten. Der amerikanische Wissenschaft hat keinen Vergleich mit der europäischen aus. Ein Land des uralten Kapitalismus, das sind freilich die USA. Und eines der uralten Korruption. Wenn die Frage aufgeworfen wird, ob man denn drüben keinen besseren Mann für den Präsidentenstuhl habe als diesen Roosevel, so kann man nur antworten, daß in den Vereinigten Staaten die Politik ein unglaublich schmutziges Geschäft ist, daß sie sich besonders seit der jüdischen Masseneinwanderung zu einem Sotem entwickelt hat, das keinen Staatsmann im kultivierten europäischen Sinne mehr hervorzubringen vermag. Deshalb blickt Roosevelt aus einem instinktiven Gefühl heraus Europa und besonders die Länder der neuen Ordnung, so wie der Gangster der geschworenen Feind von Recht und Gerechtigkeit sein muß.

Eines Nachts konnte man deutlich drüben die Verpflegungsausgabe beobachten. Man hörte das Gefläpper von Fleischabschirren. Irgendwo im Vordergrund lag sich die sowjetische Linie hin. Da brachten sie Proviant in einen Bunker. Der raute mit seinem aus Balken gefähten Oberteil weit aus dem Boden. Man kann in diesem Stumpfgebilde keinen halben Meter in den Boden hinein, sonst steht man im Wasser. „Wart ihr noch?“, fragte der H-Unterführer aus unserer Seite. Sie nannten ihn durchweg einfach Schani, weil er ein echtes Wiener Kind war. Man hörte von drüben ein Klagen und Klirren. Was mochten sie nur in dem Bunker verhaun? „Das san lame Winen, wei Wabla“, sagte der Schani, Holzlinien klappern net. Das san Wodka Flaschen! Nun war uns ja hinlänglich bekannt, daß die Sowjets bei ihren häufigen Angriffen zum Teil stark angetrunken waren. Wenn sie viel „Urrab“ schrien, hatten sie gewöhnlich auch viel Wodka genossen. Man trieb sie nicht nur mit der Pistole des Kommandos gegen die deutschen Aminen, sondern auch mit Wodka, der ihnen Mut einschießen sollte. Wenn die Sowjets eine Ladung Wodkaflaschen in ihrer Stellung verhaun, dann war anzunehmen, daß sie wieder einen Angriff vorhaben.

Wie vier deutschen Infanteristen nahmen von dem Schnaps mit, was sie tragen konnten. Dann keckten sie die Hundsstirn an der kleinen, mitgebrachten Sprengladung an, die sie in den Bunker legten. Bevor der Schani aber abzog, kehrte er noch das Schild um und schrieb einen anderen Text auf die Rückseite. Dann lud er sich noch ein sowjetisches Maschinengewehr auf und hapte mit den anderen lautlos zurück durch den Schlamm. Als der Schani die Sprengladung und eine erhebliche Stückflamme die Sowjets aus ihrem Wodkaflimmer rief, waren die vier deutschen Soldaten schon ziemlich weit. Wenn von dem Schani an dem Wodkaflimmer noch etwas übrig geblieben ist, werden sich die Sowjets über die kleine Veränderung des Textes nicht schlecht angewundert haben. Der Schani hatte draufgeschrieben: „Entmimt!“ H-Kriegsbericht Dörner-Geodor.

Verlust des Flakkreuzers „Coventry“ zugegeben Berlin, 10. Oktober. Die britische Admiralität gibt den Verlust des britischen Kreuzers „Coventry“ bekannt. Der Kreuzer hatte eine Wasserverdrängung von 4200 Tonnen, besaß eine Bewehrung von zehn 10,2-Zentimeter- und sechs 4,5-Zentimeter-Flak und war als Flugzeugabwehrkreuzer gebaut. Seine friedensmäßige Besatzung betrug über 400 Mann.

Japanischer Luftangriff auf Loyang Tokio, 10. Oktober. Das Hauptquartier der japanischen Expeditionskräfte in Nordchina gibt laut Dohmei bekannt, daß eine starke Formation japanischer Seebeschütze am Donnerstagmorgen einen vernichtenden Angriff auf Loyang, das Hauptquartier der ersten chinesischen Truppe, das von General Tschingling kommandiert wird, durchführte. Die militärischen Anlagen des Feindes in Loyang, darunter die Flakfelder, sowie zahlreiche Schuppen und das Hauptquartier wurden schwer beschädigt.

Die Produktionschwierigkeiten in USA

Genf, 10. Oktober. Der „Manchester Guardian“ schreibt: „Es ist zweifellos bitter für den einzelnen Amerikaner, in seiner Zeitung zu lesen, daß die Zahl der Schiffe, die gebaut werden, und daß die großen Pläne des Konstruktions Rüstung zum Bau von Transportflugzeugen dadurch gestemmt und zurückgeschoben werden, daß nicht genügend Rohstoffe vorhanden sind, um gleichzeitig Transportflugzeuge und Bomber zu bauen. Es bereitet uns in England eine gewisse Genugtuung, daß wir im Wettbewerb vordrängen.“

Aktienkreuzträger Oberst Eugen Garstk ge fallen Am 10. September land bei den schweren Kämpfen an der Ostfront der Kommandeur des Infanterie-Regiments Großdeutschland Nr. 2, Aktienkreuzträger Oberst Eugen Garstk aus Thorn, den Heldentod.

Krieg und Dichtung

Eröffnung des deutschen Dichtertreffens 1942 in Weimar

Es liegt ein eigenartiger Zauber über den engen Wästen dieser Stadt, die an Schönheit, an Reichtum und Kunstwerten von so vielen anderen Städten Deutschlands übertrifft und deren Namen doch niemand nennen kann, ohne nicht sofort im tiefsten Herzen angesprochen zu werden von dem Weich, der vor nun über 150 Jahren sich hier entfaltete, von hier aus seinen Ausgang nahm über ganz Deutschland, über Europa, über die Welt, alles in seinen Wahn zwingend, ob es willig war oder widerstrebend wollte. Ja, dieser Stadt Weimar stand ein besonderes Los zu, das Los, ein Mittelstück zu werden und zu bleiben über die Zeit hinweg, um den sich all die Scharen, die helfen wollten, die ewigen Hüter der Kultur zu ernähren und zu bewahren vor dem Ansturm der Unkultur. So war es selbstverständlich gewesen, daß der nationalsozialistische Staat, nachdem er dem Dichter seine Aufgabe wieder zugewiesen hatte, Lehner der Nation zu sein, zum Ort eines jährlichen Treffens der deutschen Dichter Weimar auswählte. Zum fünften Male vereint nun das seit 1898 schon Tradition gewordene deutsche Dichtertreffen in diesen von einer milden Herbstsonne oft noch wohlgenährten durchwärmten Oktobertagen, die zu Spaziergängen zu den Gärten einer gewissen Erinnerung einladen, die Gemählten des Wortes in der Dichterstadt Weimar. Klar zeigt sich der Weg auf, der seit 1938 gegangen worden ist, und klar ist das Ziel, zu dem der Weg führen soll, und das durch den inzwischen ausgebrochenen Schicksalskampf Europas nicht verzerrt worden ist. „Dichtung im kommenden Europa“ war das Generalthema der Vorträge, die im vergangenen Jahr die Idee der geistlichen Gemeinschaft im neuen Europa verkündeten.

leht schon aus sechzehn europäischen Nationen. Es ist nicht möglich, zu fragen, was können die Dichter tun, um in ihrem geistigen Bereich die starken Pfosten in den noch schwankenden Boden zu rammen, die einmal sicher und stark, die Brücke tragen sollen, über die der Weg zur europäischen Schicksalsgemeinschaft führen wird. Die Antwort auf die Frage: „Was können die Dichter tun?“ gab Ministerialdirektor Wilhelm Gagerer vom Amt Schrifttum im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda in der Ansprache, mit der er in Weimar das deutsche Dichtertreffen 1942 eröffnete. In diesem Krieg sind die schöpferischen Kräfte Europas aufgerufen, eine widerstandsfähige Entwicklung, die durch sächsische Freiheit, bolschewistische Unkultur und Grausamkeit und angloamerikanische Herrschaft und Wilderzeugung vorwärtsgetrieben wurde, durch aktiven Einsatz beenden zu helfen und einem neuen Zeitalter den Weg zu bahnen. Dem Dichter kommt in diesem Ringen, unter dem nun die Welt erbebt, die Aufgabe zu, die wiedererstandenen Kräfte der jungen Völker in geistliche Werte zu fassen und zu verklären. Wie dies im einzelnen geschehen kann, wie im einzelnen auch die deutschen Dichter in diesem Kampf auf Leben und Tod zu ihrem Volk sprechen sollen, und was sie ihm zu sagen haben, sie, von denen manche schon aus zweiten Male das selbige Ehrenfeld des Soldaten trugen, darüber belehren die Vorträge, die im Verlauf der Tagung gehalten werden und über die im einzelnen noch zu berichten sein wird. Carl Ema.

Reihe rheinischer, westfälischer und anderer westdeutscher Künstler mit graphischen Arbeiten vereinigt, so Carl Schneiders, Otto Coester, Josef Pieper, Adolf Saenger, Robert Puhlich. Diesem widmet jetzt der „Rundfunk“ eine Sonderausgabe. Der 37-jährige Düsseldorf-er Puhlich, den auch die Berliner Rundfunkreihe schon seit langem gut kennen, bemüht sich in seinen Arbeiten vor allem um außerlesenen Geschmack. Er schreibt in anmutigen weiblichen Akten zeichnerisch einen ungemlein zarten, lockeren, bei vollendeter Beschmiedigkeit genauen Stil und erweitert in farbigen Lithographien, in denen sich Pariser Einflüsse nicht verleugnen, feinwählerlichen Sinn für eine ästhetische, weiche, bräunliche Farbgebung, die in empfindsamen Zusammenstellungen von rosa, hellblau und gelbbräunlich schwelet. In der Sonderausgabe sieht man neben den Akten auch Landschaftsausdrücke, bauliche Motive, eine Tierstudie und physiognomische Skizzen. Kariernat Knatz.

Streigler und die Prager Philharmoniker Das Orchester der Deutschen Philharmoniker in Prag sieht gegenwärtig eine Konzerte durch Sachfen durch. Der Dresdner Erfolg bestätigte den Ruf, der diesem Klangkörper vor-ausging. Einige der Konzerte leitete Kurt Streigler. So dirigierte der Dresdner Staatskapellmeister in Pirna „Les Préludes“ von Franz Liszt sowie Beethovens „Fantke“. Beiden Werken war ein temperamentvoller Interpret. Besonders eindrucksvoll mußte er den heldischen Klang in der finnischen Dichtung von Vlat vor den begeisterten Hörern dar-aulegen. Auch seiner eigenen „Homantischen Fantase“, einer breit angelegten und warm empfundenen Schöpfung, verstand er ritterlichen Schwung zu verleihen. Daß die Prager Philharmoniker auf Einladung der NS-Be-meinshait „Kraft durch Freude“ in Pirna konzertierten, auch dies darf als positives Kenn-zeichen wertvoller Kulturarbeit im Kriege gewertet werden. Dr. Gänter Hauswald.

Im gleichen Weite, mit den gleichen Auf- gaben und Zielen, trafen sich in diesem Jahre die deutschen Dichter mit ihren Kameraden,

Westdeutsche Graphik in Berlin Zugleich an zwei Stellen ist zur Zeit in Berlin westdeutsche Graphik zu sehen. Im „Graphischen Kabinett“ sind in einer fein- sinnig zusammengestellten Schau eine ganze

Freiheit von Waltershausen 60 Jahre

Der seit 25 Jahren in München wirkende Komponist Hermann Wolfgang Fröhner von Waltershausen wird am 12. Oktober 60 Jahre alt. Von seinen Werken war die Oper „Derst Haber!“ (1912) ein im An- und Aus- land durchschlagender Erfolg. Auch seine Bühnenwerke „Richard“ und „Die Rauensteiner Hochzeit“ sind aber viele Bühnen gegangen. Fröhner v Waltershausen hat ihre Texte selbst gebichtet. Auch seine Orchesterwerke „Der o- veander“ und die „Kopaltopische Sinfonie“ fanden viel Anerkennung. Schon im Alter von 27 Jahren war er mit einer musikalischen Rom- müdie „Die Klapperzehen“ in Dresden an die Öffentlichkeit getreten. Knäglich des 60. Geburtstages haben eine Reihe von Bühnen den „O b e r s t H a b e r!“ wieder in den Spiel- plan aufgenommen, und der Reichsfürher Fröhner bereitet einen Auskännt aus der Oper „Die Rauensteiner Hochzeit“ als Reichs- führung vor.

Kleine Kulturnachrichten

- Namenliste. Diesen Sonntag, 11. Oktober, 17 Uhr. Musikalische Andacht mit Orchester von Kurtshnde, Schill, Bach und Handel. Ausführende: Hanna Hügel (Soprano), Malali v. Baumann (Soprano), Rudolf Ulrich (Violone I), Gert Müller (Violone II), Gerhard Häbner (Violoncello), Minn Bourgeois (Cresel), Werra Freyemann (Haut- cello). Über der Kantorei-Weltalligkeit. Leitung: G. Freyemann.
- Konferenz des Reichs. Montag, 12. Oktober, 17.30 Uhr. Musikstunde der Alldeutschen Jugendmusik- liche.
- Öffentliche Bandschilfliche. Zur Zeit der Buch- moche wird im Refektorium eine Musikschule. Die Wehr- macher gesetzt. Gedinet diesen Sonntag 11 bis 18, Montag und Sonnabend 10 bis 18 Uhr. Am Don- nerstag 10 Uhr Führung durch die Schilliche Bands- chilfliche (Haus- und Wüchlichebetrieb): Wüch- lichetheater Dr. Ahner.
- Einen Roman aus Japan Gegenwärtig bringt in Ränge der Bühnen-Verlag in Bremen heraus. Er heißt „Qui!“ und stammt von H. W. Neumann.

DIE STUNDE DER ENTSCHEIDUNG

Der Feldzug gegen die Bewohner der Stadt...

Die Männer hielten durch und eroberten...

Dus Urlaub

U einem Sommerabend, kurz vor der...

„Ich habe nur drei Tage“, hatte Joschen...

Menschen

„Du vergißt, daß wir das müssen, Ginal...

Dass sich die Wände biegen

Ursprünglich war zwischen den beiden...

Posten unterm Mond

Wenn zwischen uns der Weg nicht wär...

Zwei Ausnahmen

Ein junger Rechtsgelehrter war nach...

Silben-Rätsel

ab bra do go kar let mo nat os ri sats to to...

4 verschiedene Buchstaben

Mit i kammt's aus der Pflanzenwelt...

Menschens

nichts mehr beschönigen und nichts gerade...

Freundin: „Dach du eigentlich mal wieder...

„Marcel? — die frühere Geliebte lachte...

„Das bringt der Beruf so mit sich, ich würde...

„Mein — aber mein“, lächelte das Herzblatt...

Silben-Rätsel

ab bra do go kar let mo nat os ri sats to to...

4 verschiedene Buchstaben

Mit i kammt's aus der Pflanzenwelt...

Menschens

„Du vergißt, daß wir das müssen, Ginal...



Chess puzzle diagram with text: A. Frank (am Zuge) A B C D E F G H

Vertical text on the far left edge of the page.

Vertical text on the far right edge of the page.

Wirtschaftsteil

Rationalisierung in der Elbeschiffahrt

Die Neue Deutsch-Böhmische Elbeschiffahrt AG, die Heederle der Saaleschifferei AG und die Schlesische Dampfschifferei AG...

Gekünderte Erzeugnisse in Eisen und Metall Durch eine Zweite Anordnung über die Erzeugnisse...

Telegrammadressen in Ostland und Ukraine Im öffentlichen Telegraphendienst zwischen dem Deutschen Reich...

Höchstpreise für Volksgasmasken Der Reichskommissar für die Preisbildung hat in einem Kundenerlass...

Kriegssteuern für Kaffee und Tee in der Türkei Auf Grund eines türkischen Ministerbeschlusses wurden rückwirkend...

Berliner Börse vom 10. Oktober Die Aktienmärkte nahmen einen sehr ruhigen Verlauf. Die Kursgestaltung...

Die Slowakei als Beispiel Jüdische Wirtschaftsmacht in Südeuropa wird gebrochen

Wien, Anfang Oktober. Die Erscheinung, daß der überwiegende Teil des slowakischen Volkes von der Landwirtschaft...

Während um die Jahreswende 1939/40 noch etwa 70 % des gesamten Wirtschaftslebens von Juden beherrscht wurde...

Das jüdische Vermögen betrug Ende 1941 schätzungsweise rund 4,5 Milliarden Kr., die mit etwa 1,1 Mrd. Kr. verschuldet waren...

Ein weiteren Einbruch in die wirtschaftliche Machtposition der Juden bedeutete die Enteignung des gesamten jüdischen Hausbesitzes...

Juden mit ihren Familienangehörigen umfaßt. Bis zum 1. September d. J. hatten insgesamt 70 000 Juden das Land verlassen...

Zusammenfassend kann jedenfalls gesagt werden, daß der Entzug der Slowakei ein voller Erfolg beschieden war...

Abschlüsse und Geschäftsberichte Valencienne AG, Dresden. Der AR beschloß, wieder 6 % auf 0,88 Mill. RM Grundkapital vorzuschlagen...

Süddeutsche Zellwolle AG, Kelmheim. Der Rohertrag erhöhte sich von 6,53 auf 8,67 Mill. RM, während die Aufwendungen...

Die Deutschen Edelstahlwerke AG, Krefeld, haben ihr Grundkapital um 46 Mill. RM auf 60 Mill. RM gemäß DAVO berichtigt...

Kartellpapiere für Devisenbescheinigungen Bekanntlich ist das Antrags- und Genehmigungsverfahren bei der Warenzufuhr...

Versicherungsneugründung in Prag In Prag wurde mit einem AK von 4 Mill. Kr. die star-Lebensversicherung AG gegründet...

Finanzliteratur Kartelle und Kartellpreise in der gelenkten Wirtschaft, von Prof. Dr. Günter Schmolders...

Das europäische Fettproblem

Reichsmarschall Göring hat in seiner jüngsten Rede über die wirtschaftliche und politische Lage die Frage der Fettversorgung behandelt...

Nach Angaben von G. Gebhardt in „Europas Wirtschaftsfreiheit“ (Verlag Glückauf) stieg die Erzeugung Europas in Sojabohnen im Südosten von 1500 t im Jahre 1932 auf 85 000 t im Jahre 1937...

landwirtschaftlich genutzte Fläche Südosteuropas nicht ein, weil etwa 5 Millionen Hektar an ungenutzten Böden unter den Pflug kommen sollen...

Meine Verlobung mit Fräulein Ruth Ehrlich bezieht sich ergebenst an Dr. med. Bernd Taubenheim, Oberarzt a. B., z. B. bei der Wehrmacht...

Im 3. 8. 1942 lebte ich in den Kämpfen an der Ostfront in den Wäldern bei der 1. SS-Panzer-Division...

Wie es die Pflicht ihm gebot, tapfer und unter größten Gefahren im Kampf um die Ostfront...

Als es die Pflicht ihm gebot, tapfer und unter größten Gefahren im Kampf um die Ostfront...

Als es die Pflicht ihm gebot, tapfer und unter größten Gefahren im Kampf um die Ostfront...

Als es die Pflicht ihm gebot, tapfer und unter größten Gefahren im Kampf um die Ostfront...

Als es die Pflicht ihm gebot, tapfer und unter größten Gefahren im Kampf um die Ostfront...

Im Jänner 1942 verließ ich am Dienstag 10. Oktober, nach einem arbeitsreichen, angenehmen Leben im Alter von fast 89 Jahren mein geliebtes Wien...

Im Jänner 1942 verließ ich am Dienstag 10. Oktober, nach einem arbeitsreichen, angenehmen Leben im Alter von fast 89 Jahren mein geliebtes Wien...

Im Jänner 1942 verließ ich am Dienstag 10. Oktober, nach einem arbeitsreichen, angenehmen Leben im Alter von fast 89 Jahren mein geliebtes Wien...

Im Jänner 1942 verließ ich am Dienstag 10. Oktober, nach einem arbeitsreichen, angenehmen Leben im Alter von fast 89 Jahren mein geliebtes Wien...

Im Jänner 1942 verließ ich am Dienstag 10. Oktober, nach einem arbeitsreichen, angenehmen Leben im Alter von fast 89 Jahren mein geliebtes Wien...

Im Jänner 1942 verließ ich am Dienstag 10. Oktober, nach einem arbeitsreichen, angenehmen Leben im Alter von fast 89 Jahren mein geliebtes Wien...

Im Jänner 1942 verließ ich am Dienstag 10. Oktober, nach einem arbeitsreichen, angenehmen Leben im Alter von fast 89 Jahren mein geliebtes Wien...

Am 7. 10. 1942 erkrankte ich an Typhus, nach einer Krankheit unter gelichter, lediger, Schwelgere, Entzündung...

Am 7. 10. 1942 erkrankte ich an Typhus, nach einer Krankheit unter gelichter, lediger, Schwelgere, Entzündung...

Am 7. 10. 1942 erkrankte ich an Typhus, nach einer Krankheit unter gelichter, lediger, Schwelgere, Entzündung...

Am 7. 10. 1942 erkrankte ich an Typhus, nach einer Krankheit unter gelichter, lediger, Schwelgere, Entzündung...

Am 7. 10. 1942 erkrankte ich an Typhus, nach einer Krankheit unter gelichter, lediger, Schwelgere, Entzündung...

Am 7. 10. 1942 erkrankte ich an Typhus, nach einer Krankheit unter gelichter, lediger, Schwelgere, Entzündung...

Am 7. 10. 1942 erkrankte ich an Typhus, nach einer Krankheit unter gelichter, lediger, Schwelgere, Entzündung...

Antliche Bekanntmachungen. Verteilung von Stufen und Stufen. Die werden abgerufen: Bräutigam - außer...

Rudolf Knoop. Deutsche Haus- und Volkbücher. Ein schönes Buch nicht wieder lesen, was man schon gelesen hat...

Kraftfahrzeuge. 1-1/2 t. 3000 cc. 30 km/h. 1-1/2 t. 3000 cc. 30 km/h. 1-1/2 t. 3000 cc. 30 km/h.

Heiraten

Wedderföhren, 37/163, lebend, bunt, sehr schön, hoch 2,40 m, ...

Veranstaltungen

Die Konzertleitung ... bringt folgende Veranstaltungen ...

Verschiedenes

Das Finanzamt Dresden ... hat die Steuerbescheide ...

Gaststätten

Stunden der Gastfreundschaft ... werden es sein, die den Dresdener ...

Verkauf

Verkauf von ... (Text describing various items for sale)

Verkauf

Verkauf von ... (Text describing various items for sale)

Verkauf

Verkauf von ... (Text describing various items for sale)

Untericht

Metaphysik (Götter, Götter ...)

Tiermarkt

Pferd und Kattelungen, auch ...

Gaststätten

Stunden der Gastfreundschaft ...

Verkauf

Verkauf von ... (Text describing various items for sale)

Verkauf

Verkauf von ... (Text describing various items for sale)

Verkauf

Verkauf von ... (Text describing various items for sale)

Verkauf

Verkauf von ... (Text describing various items for sale)

Sarrasani-haus ... Gastspielregie Hans Haslach ...

Charlie Rivals ... der weltberühmte Clown in seinen ...

Central-Theater ... Die große Opern-Erfolg ...

Lisi und Sibylle Spallinger ... von Deutschen Opernhaus, Berlin ...

Dr. E. Daqué ... der Münchner Naturphilosoph ...

Sachsen-Pilzner ... das schmeckt und bekommt ...

Ueber 50 Jahre Timmel ... Prager Str. 31 im Capitol-Haus ...

Mantel Kostüm und Kleid von Echlernkamp ...

Stollen ... An der ...

Stollen ... An der ...

Stollen ... An der ...

Stollen ... An der ...

Stollen ... An der ...

Stollen ... An der ...

SLUB Wir führen Wissen.

Das ABC BOHR ... das Foto-Amateur ...

Argen ... über die ...